Botanik und Naturschutz in Hessen **5**, 118-120, Frankfurt am Main 1991.

Buchbesprechungen

Klaus Dierßen: Einführung in die Pflanzensoziologie (Vegetationskunde). Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1990. X + 241 S. ISBN 3-534-02151-7. Preis DM 39,80.

Ziel des Buches ist es, in die theoretischen Konzepte und die praktischen Arbeitsweisen der modernen Pflanzensoziologie einzuführen sowie die Bezüge dieses Forschungszweiges der Vegetationskunde zu anderen wissenschaftlichen Disziplinen aufzuzeigen. Entsprechend dieser Zielvorgabe gliedert sich das Buch in vier Teile. Nach einem allgemeinen, einführenden Teil folgen Kapitel zur Methodik der Pflanzensoziologie (nach Braun-Blanquet), zu verschiedenen Forschungsansätzen und zur Anwendung der Methoden und der Ergebnisse der Pflanzensoziologie in der Praxis.

In den einführenden Kapiteln werden neben der geschichtlichen Entwicklung der Pflanzensoziologie Grundbegriffe der Vegetationskunde und der Ökosystemforschung erläutert. Der Teil wird durch die Erörterung der theoretischen Konzepte und die Definition grundlegender Begriffe der Pflanzensoziologie abgeschlossen. Entsprechend ihrer Bedeutung nimmt die Beschreibung der konkreten Arbeitsschritte der pflanzensoziologischen Methode im zweiten Teil des Buches breiten Raum ein. Die Vegetationsanalyse (Auswahl der Probefläche, Aufnahme) und -synthese (Tabellenarbeit, Syntaxonomie) werden ausführlich erläutert. Hervorzuheben ist hier die übersichtliche, in klar voneinander getrennten Arbeitsschritten vorgenommene Darstellung der Tabellenarbeit. Grenzen und Probleme der Methode wie etwa bei der Auswahl der Probefläche, der Festlegung von Vegetationsgrenzen und der Ermittlung des Minimumareals werden kritisch diskutiert. Es folgen Kapitel über Synmorphologie, Synchorologie, Syndynamik, Synökologie, numerische Verfahren und Wechselwirkungen zwischen Phyto- und Zoozönosen. Die knapp gefaßten Ausführungen enthalten die wesentlichen Aspekte dieser Forschungszweige.

Die Anwendung vegetationskundlicher Grundlagen und Arbeitsverfahren in der Praxis wird im Schlußkapitel beschrieben. Von den verschiedenen Anwendungsbereichen der Vegetationskunde, wozu etwa auch die Landwirtschaft oder der Lebendbau gehören, wird nur die in der Praxis vielleicht wichtigste Anwendung, die im Naturschutz und in der Landschaftspflege behandelt. Neben grundlegenden Begriffen und Zielen des Naturschutzes werden die Bedeutung der pflanzensoziologischen Methodik und Ergebnisse für verschiedene Naturschutzstrategien - konservierender, pflegender und entwickelnder, regenerierender und gestaltender Naturschutz - erläutert. Kritisch wird das Vorgehen beim regenerierenden und gestaltendem Naturschutz (Wiederherstellung oder Neuschaffung von Biozönosen) beleuchtet und dabei auf den vielfach sorglosen Umgang mit den Begriffen Ersatz und Ausgleich hingewiesen.

Das vorliegende Werk ist die zur Zeit einzige moderne Einführung in die Grundlagen und die praktische Arbeitsweise der Pflanzensoziologie. In seiner knappen und verständlichen Form und durch das ausführliche, weiterführende Literaturverzeichnis ist dieses Kurzlehrbuch sowohl für den Anfänger als auch für den erfahrenen Vegetations-

kundler zu empfehlen. Bei der heute immer noch wachsenden Bedeutung des Naturschutzes und damit einhergehend der Wichtigkeit pflanzensoziologischer Erhebungen ist für dieses Buch sicherlich ein großer Bedarf vorhanden.

Walter Schmid

Jost Fitschen: Gehölzflora. Ein Buch zum Bestimmen der in Mitteleuropa wildwachsenden und angepflanzten Bäume und Sträucher. 9., überarbeitete Auflage mit Früchteschlüssel. Bearbeitet von Franz H. Meyer, Ulrich Hecker, Hans Rolf Hoster und Fred-Günter Schroeder. Quelle & Meyer Verlag, Heidelberg · Wiesbaden. ISBN 3-494-01195-8.

Bereits drei Jahre nach der völligen Neugestaltung und passend zu seinem 90. Geburtstag wird der „Gehölz-Fitschen" in einer überarbeiteten Auflage vorgelegt. Die Neuerungen betreffen vor allem den Bestimmungsteil des Werkes, wobei die Erfahrungen der Autoren bei Bestimmungsübungen eingearbeitet wurden. Einige der Bestimmungsschlüssel wurden verbessert, die Anzahl der Abbildungen wurde von 805 auf 975 erhöht, und einige Abbildungen wurden durch bessere ersetzt. Auch mehrere Kultivare wurden neu aufgenommen, nicht aber neue Arten (siehe hierzu die Besprechung der vorletzten Auflage in Botanik und Naturschutz in Hessen **3**, 71, 1989). Insgesamt zeigt sich der Nutzen dieses handlichen Standardwerks durch die Überarbeitung weiter verbessert, was den großen Kreis der Benutzer sicher erfreuen wird. Die kurze Zeitspanne bis zum Erscheinen der Neuauflage spricht einerseits für die Beliebtheit und damit für die Brauchbarkeit des Bandes, hat zugleich aber eine negative Seite, auf die hier hingewiesen werden soll, auch wenn dabei weniger der Inhalt, sondern eher die Verlagsstrategie betroffen ist. Denn wer das Buch benutzt, möchte, was gutes Recht ist, die letzte und am besten geeignete Fassung verwenden. Dann aber wird der Kauf der Neuauflage unumgänglich, was nach nur drei Jahren nicht gerade erfreulich ist, selbst bei dem günstigen Preis von knapp 50 Mark. Hier stellt sich wie bei Florenwerken generell die Frage, welches Verhältnis von neuem Wissen zum Preis für den Käufer zumutbar ist und ob nicht andere Wege beschritten werden können. Der Austausch einzelner Textteile wäre ausreichend. Der Verlag hat schon einen Schritt in diese Richtung gemacht, indem er die Paginierung nicht mehr durchlaufend, sondern familienweise gewählt hat. Vielleicht kann das Konzept in dieser Richtung weiterentwickelt werden.

Karl Peter Buttler

Fritz Runge: Die Pflanzengesellschaften Mitteleuropas. 10./11., verbesserte und vermehrte Auflage. Aschendorff Verlag, Münster 1990. 309 Seiten, 40 Abbildungen. ISBN 3402-04383-1. Preis 24 DM.

Das beliebte Taschenbuch ist erstmals 1961 unter dem Titel „Die Pflanzengesellschaften Westfalens" und nun zum dritten Mal ausgeweitet auf Mitteleuropa erschienen. Es wendet sich vor allem an Studenten und naturkundlich Interessierte, die sich noch nicht eingehend mit der Pflanzensoziologie befaßt haben; es soll, so der Autor im einleitenden Text, „dem praktischen Gebrauch im Gelände dienen und ermöglichen, die Gesellschaften schnell und sicher zu bestimmen".

Das Buch enthält Kurzbeschreibungen von insgesamt 498 Pflanzengesellschaften mit Hinweisen über ihre Verbreitung, ihr Erscheinungsbild und ihre Standortansprüche. Es werden die häufigeren und auch viele der selteneren Assoziationen Mitteleuropas einschließlich der nördlichen und zentralen Alpen behandelt. Die knappen Kurztexte werden durch Listen der häufigen Kennarten und Begleiter ergänzt, die der Autor durch Auswertung zahlreicher publizierter und eigener Vegetationsaufnahmen gewonnen hat. Vor den Gesellschaftsbeschreibungen befindet sich ein Bestimmungsschlüsse1, der zu den pflanzensoziologischen Haupteinheiten hinführt.

So lobenswert die Konzeption und der übersichtliche Aufbau des Buches ist, so enthält es doch im Detail eine Reihe von widersprüchlichen und mißverständlichen Aussagen. Dies ist freilich nicht allein dem Autor anzulasten, sondern spiegelt vielmehr grundsätzliche Probleme der wissenschaftlichen Pflanzensoziologie wider. Weder für Mitteleuropa noch für Deutschland gibt es - trotz des durch zahlreiche Publikationen mittlerweile recht guten Kenntnisstandes - eine einheitliche Systematik der Pflanzengesellschaften, noch Konsens über den Gebrauch des Assoziationsbegriffs. Nachdem im einführenden Text ausgeführt wird, daß Pflanzengesellschaften nach ihren Kennarten definiert werden, muß es aber gerade den Anfänger verwundern, wenn viele der behandelten Pflanzengesellschaften keine Assoziationskennarten, ja manchmal nicht einmal Verbands- oder Ordnungskennarten enthalten. In manchen Fällen weist der Autor darauf hin, daß es sich um eine kennartenlose „Zentralassoziation“ oder um eine „fragliche Gesellschaft“ handelt, oder er verbannt synonyme Einheiten ins Kleingedruckte, etwa im Fall der „etwa 10 Wiesenfuchsschwanz-Wiesen“ oder der Waldmeister-Buchen-Wälder, für die 26 Synonyme und Untereinheiten aufgeführt werden. Diese notwendige Straffung wird leider nur ansatzweise verfolgt. So muß es irritieren, wenn eine Assoziation nur noch aus Begleitern besteht (Epilobio-Geranietum-robertiani) oder eine Art gleich mehrfach als Kennart genutzt wird (*Carpinus betulus* 4mal als Assoziationskennart aller 4 Carpinion-Gesellschaften, *Gentianella ciliata* als Assoziationskennart des Mesobrometum und des Gentiano-Koelerietum, *Trollius europaeus* für die Ordnungen Molinietalia und Arrhenatheretalia).

Gerade für Anfänger wäre ein Hinweis hilfreich gewesen, daß selbst bei großzügiger Auslegung des Assoziationsbegriffs längst nicht alle Vegetationsbestände einer Assoziation zugeordnet werden können; man denke nur an die Gesellschaftsfragmente des Intensivgrünlandes oder der Ruderalstandorte.

Bedauerlich ist das Fehlen von Quellenangaben der sehr reichlich im Text verwendeten Zitate. Das Literaturverzeichnis enthält nur einige wichtige Standardwerke, so daß dem interessierten Leser der Umweg über Oberdorfers „Süddeutsche Pflanzengesellschaften“ (1977-1983) oder zeitraubende Suche nach Originalliteratur nicht erspart bleibt, wenn er sich ein genaueres Bild über die gebotenen Pflanzengesellschaften verschaffen will.

Christel Wedra

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanik und Naturschutz in Hessen

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Buchbesprechungen 118-120